

Homosexualität – Die Suche nach der blockierten Identität

Einer der kniffligsten Berufe ist wohl der des Fluglotsen: Alle Objekte am Himmel stets im Auge behalten, räumlich denken mittels Linien und Zahlen auf dem Bildschirm, und dann natürlich trotz dieses Datengewimmels an Sektoren und immer während der Kommunikation mit den Flugkapitänen nicht nur jedes Flugzeug heil hinunter lotsen, sondern auch den entsprechenden Platz am Boden zuweisen, um neben der Flug- auch die Sicherheit am Boden zu gewährleisten.

Aber warum erzähle ich das? Wer es sich zur Aufgabe macht, das Thema Homosexualität zu erörtern, welches in zunehmendem Maße die Politik, die Christliche Welt, ja unsere Gesellschaft als Ganzes herausfordert, der muss sich manches Mal vorkommen wie ein Fluglotse, der mehrere Bildschirme gleichzeitig zu betreuen hat.

Selten wurde so mit Vorurteilen, Vorverurteilungen und gezielter Manipulation durch Scheinargumente und Halbwahrheiten gearbeitet wie beim Thema Homosexualität.

Auffallend ist, dass die meisten nicht wissen, worüber sie eigentlich sprechen, was Homosexualität ist und wie sie damit umgehen sollen, und dennoch glauben sie, eine Meinung hierzu vertreten oder ihr zumindest anhängen zu müssen.

Darum nun zuerst einmal in bunt gemischter Folge verschiedene Äußerungen, welchen ich im Laufe der letzten Jahre begegnet bin und die im Luftraum der aktuellen Diskussion ihre oft verwirrenden Kreise ziehen:

Kann denn Liebe Sünde sein?

Wie kann man in Zeiten des Moralischen Pluralismus überhaupt noch etwas gegen Homosexuelle Ehen haben?

Homosexualität ist schließlich keine Krankheit!

Gott liebt doch alle Menschen gleich?

Homosexualität ist der Hilfeschrei nach der eigenen geraubten Identität!

Homosexuelle sind Menschen mit lediglich einer anderen individuellen Prägung und dürfen nicht vom kirchlichen Leben und Dienst ausgeschlossen werden!

Ich frage dich ja auch nicht nach deinen geheimen sexuellen Träumen!

Homosexuelle wollen als normal angesehen werden, nicht als das was sie sind, nämlich in ihrer Entwicklung zum Mann- bzw. Frausein blockiert.

Lieber eine gute homosexuelle Ehe als ein heterosexueller Ehemann, der in den Puff geht!

Ob hetero oder homo – Liebe ist Liebe!

Seid Ihr Christen euch nicht einmal in dieser Frage einig?

Homosexualität ist nicht unumkehrbar und auf ewig festgelegt, also gibt es auch einen Weg zurück!

Homosexuelle auszugrenzen ist Gotteslästerung!

Jeder Mensch ist auf seine Weise vom Schöpfer geschaffen und somit auch als Homosexueller von Gott gewollt und berufen!

Homosexuelle suchen sich selbst im homosexuellen Partner!

Diese Evangelikalen Christen sind doch alles Homohasser!

Lieber soll ein Kind mit zwei zärtlichen Homosexuellen als Eltern aufwachsen als zwischen zwei heterosexuellen Eheleuten im Dauerehekrieg!

Homosexualität ist nach der Bibel eindeutig Sünde!

Wahre Liebe gibt es nicht nur zwischen Mann und Frau, warum also nicht auch das Adoptionsrecht für Schwule und Lesben?

Du nennst es Sünde, ich dagegen individueller Lebensstil!

Wer die Gleichstellung von Homosexuellen nicht befürwortet, der passt nicht mehr in den politischen Alltag und stellt sich gegen die Überzeugung der Mehrheit in seiner Partei!

Was geht dich denn meine sexuelle Ausrichtung an?

Lieber zwei homosexuelle Eltern, die treu einen Kinderbuggy schieben, als ein Pfaffe, der sich nachts heimlich Pornovideos reinzieht oder gar Kinder missbraucht!

Homosexualität als unnormalisch zu bezeichnen ist Diskriminierung und passt nicht in unsere moderne und liberale Gesellschaft!

In jeder Partei gibt es doch schon Homosexuelle als politische Akteure, also was soll's?

Die Partnerschaft von zwei Homosexuellen stellt eine buchstäblich vereinigte Identitätskrise dar. In diese widernatürliche Situation auch noch ein Adoptivkind hinein zu stellen, ist unverzeihlich und unverantwortbar!

Außer ihrer verbohrten Auslegung der Bibel haben diese christlichen Hardliner kein handfestes Argument!

Jeder Homosexuelle hat einen eigenen Werdegang, weshalb die Aufarbeitung der Vergangenheit der erste Schritt zurück zur wahren Identität als heterosexuell geborener Mensch ist!

Den Begriff Sünde haben wir längst abgeschafft und euren Erlöser gleich mit dazu!

Ich glaube nicht an Gott, also lass' mich bitte in Ruhe!

Zuerst wart Ihr gegen Sex vor der Ehe und nun habt Ihr's auf die Homosexuellen abgesehen, na danke!

Männer- und Frauenfreundschaften ohne sexuelle Hintergedanken sind ein wichtiger Baustein zur Findung der eigenen Identität eines Homosexuellen in der herzlichen und

verständnisvollen Gemeinschaft mit dem heterosexuellen Freund oder der Freundin!

Die Erhebung der Homosexualität in den Stand des Adels der Normalität ist ein Zeichen der endzeitlichen Abkehr von Gott!

Die Lehre der Kirche verletzt die Gefühle der Homosexuellen!

Gott möchte jedem Homosexuellen eine wieder hergestellte Identität als heterosexueller Mensch geben und einen Neuanfang in Geborgenheit ermöglichen!

Wer seine Homosexualität überwindet, der gewinnt seine eigene wahre Natur wieder zurück!

Diese Liste wirft eine Reihe von Fragen auf: Kann man das was als Liebe zwischen zwei Homosexuellen bezeichnet wird, wirklich auf eine Stufe mit der Liebe zwischen Mann und Frau stellen? Was ist unter der persönlichen homosexuellen Ausrichtung zu verstehen, auf welche sich die Befürworter der Gleichstellung von Homosexuellen berufen? Ist der Versuch, Homosexualität aus der Sicht Gottes darzulegen und Lösungsansätze anzubieten denn schon Diskriminierung Homosexueller? Welche Rolle spielt die Psychologie in dieser ganzen Diskussion, wenn selbst nicht christliche Fachleute feststellen, dass Homosexualität weder angeboren noch eine persönliche Prägung ist und darlegen, wie Homosexualität sich entwickelt, ja was die Auslöser sind? Und was ist mit jenen, die früher in einer homosexuellen Partnerschaft gelebt haben und nun ein glückliches Leben als heterosexueller Mann bzw. Frau führen, sind sie vom Glauben an ihre homosexuelle Identität abgefallen oder verdrängen sie diese am Ende nur, weil sie womöglich moralisch unter Druck gesetzt wurden?

Auch stellt sich die Frage, welchen Stand politisch Aktive in ihrer Partei haben, wenn sie sich aufgrund ihres christlichen Glaubens als Gegner der Gleichstellung Homosexueller Paare outen, obwohl das Parteiprogramm diese vorsieht? Und ist es Zufall, dass die alle Gesellschaftsbereiche durchdringende Anerkennung der Homosexualität als Normalität gerade in die heutige Zeit fällt, schließlich gibt es Homosexualität solange wie es Menschen gibt, oder steckt da am Ende mehr dahinter, ja ist dieses Thema nur ein weiteres Puzzlestück im Gesamtbild dessen, was auf uns zukommt und was die Bibel als Endzeit bezeichnet?

Fragen über Fragen, und deren Beantwortung scheint schier unmöglich, ohne gleich eine große Zahl von Menschen gegen sich aufzubringen und völlig mißverstanden zu werden, noch bevor man das hat sagen können, was eigentlich zum rechten Verständnis nötig gewesen wäre. Beim Thema Homosexualität fliegen in der Tat die Fetzen, und immer öfter steigen verbale Kampfjets auf, die jedes gegnerische Argument schon in der Luft abschießen, noch ehe es hat landen können. Hier wird nicht nur mit Feuerwerkskörpern geschmissen, wie unlängst es homosexuelle und ultra-linke Radikale gegen Christen eines Jugend-Festivals getan haben, auf welchem Hilfe suchenden Homosexuellen seelsorgerliche Aussprache und befreiende Begleitung auf der Grundlage der biblischen Lehre angeboten wurde.

Immer öfter wird von homosexuellen Vereinigungen und Clubs versucht, sich das Etikett der Normalität anzustecken, indem sie sich auffällig und unübersehbar stark im Tierschutz engagieren, ganz besonders für Menschenrechte eintreten oder sich anbieten, „die Jugendarbeit in ihrer Stadt zu unterstützen“.

Micha wuchs zusammen mit zwei Brüdern in einer christlichen Familie mit aktivem Gemeindeleben auf. Die Mutter befand sich schon kurz nach der Geburt des jüngeren Bruders in psychiatrischer Behandlung, weshalb sie den Haushalt, aber vor allem die noch kleinen Kinder stark vernachlässigte. Nur mit Psychopharmakas konnte sie den Alltag wieder einigermaßen normal bewältigen. Der Vater als selbstständiger Händler hatte verständlicherweise nur wenig Zeit für die Kinder und war, zu Hause angekommen, mit dem beschäftigt, was seine Frau trotz Medikamenten nicht hatte erledigen können. Im Laufe der Jahre entwickelte sich die ganze familiäre Situation dahin gehend, dass der Älteste trotz kirchlicher Ermahnungen in die Punkszene abtauchte und nun als Künstler versucht, mit pornographischen Darstellungen sein Geld zu verdienen. Der Jüngste litt schon bald unter regelmäßigen Weinatacken und wurde (sicher vor der Mutter) bei der Großmutter untergebracht. Micha übernahm immer mehr die Vater- und zusätzlich auch noch Mannesrolle und galt überall als vorbildlicher junger Mann, der sich darüber hinaus eifrig in der Kinderarbeit der Christlichen Gemeinde engagierte. Nach der Scheidung der Eltern (weil es Papa mit dieser kranken Mutter nicht mehr ausgehalten hatte) jedoch packte er zu aller Überraschung die Koffer und zog in ein anderes Bundesland, wo er nun mit einem Mann in einer homosexuellen Partnerschaft zusammen lebt.

Nadine wuchs als Einzelkind auf. Die Eltern hatten sehr jung geheiratet und lebten im Dauerstreit, nicht nur weil der Vater regelmäßig trank und zur Empörung der Mutter auch noch den Führerschein verlor. Die Mutter leistete sich mehrere Seitensprünge und machte sich fortan mit Nadine auf Wanderschaft mit häufig wechselndem Wohnsitz und etlichen sich ablösenden Lebenspartnern. Nadine fiel durch eine Sprache auf, die für ihr Alter sehr ungeöhnlich war und eher in die Erwachsenenwelt passte denn in die Grundschule. Im Grunde war sie schon erwachsen noch ehe sie richtig hatte Kind sein dürfen. Heute übt sie einen Beruf aus, in welchem sie Kinder psychologisch betreut und ist Begründerin einer Lesbenvereinigung in ihrer Stadt.

Die Personen in den obigen Beispielen sind nicht frei erfunden sondern mir persönlich (unter anderem Namen) bekannt.

Wie sich der Gender- und Homo-Mainstream in Europa breit macht, stimmt viele Christen mehr als nachdenklich. Die Pro-Homo-Lobby hat schon damit begonnen, die Schulen, ja unserer ganzes Land zu überfluten mit ihrer Lüge, Homosexualität sei angeboren. Sie setzt alles daran, unsere Kinder und Enkelkinder „frühzeitig an die freie Wahl der eigenen sexuellen Identität heranzuführen“, indem Homosexuelle Paare und andere Queere Protagonisten bei Klassenbesuchen den Kindern und Jugendlichen das Denken vernebeln und im Falle einer eigenen schwach ausgebideten Identität, worauf ich anschließend noch näher eingehen möchte, auf die falsche Spur zu setzen, und dies noch ehe dieser junge Mensch die Chance hatte, seine möglicherweise Problem behaftete Biographie seelsorgerlich aufzuarbeiten und dadurch den Weg frei zu machen für die ihm von Gott dem Schöpfer von Geburt an geschenkte heterosexuelle Natur.

Der Apostel Paulus berichtet uns in Römerbrief 1, 26-27, dass homosexuelle Menschen mitunter die eheliche Gemeinschaft verließen, um dem inneren Verlangen nachzugeben, ihre Homosexualität am Ende dann doch auszuleben: „Ihre Frauen vertauschten den natürlichen Geschlechtsverkehr mit dem widernatürlichen, und ihre Männer machten es genauso. Sie verließen den natürlichen Verkehr mit den Frauen und wurden von wildem Verlangen zueinander gepackt. Männer trieben es schamlos mit Männern.“

Weitere Bibelstellen finden wir in den Mosaischen Gesetzen in 3.Mose 18, 22: „Bei einem Mann sollst du nicht liegen, wie man bei einer Frau liegt“, und in 3.Mose 20, 13: „Und wenn ein Mann bei einem Mann liegt wie bei einer Frau, so haben sie getan, was ein Gräuel ist, und sollen beide des Todes sterben; Blutschuld lastet auf ihnen.“
Des weiteren im Neuen Testament in 1.Korintherbrief 6,9.: „Wisst ihr nicht, dass keiner der Unrecht tut, das Reich Gottes erben wird? Irret euch nicht! Weder Unzüchtige noch Götzendiener, weder Ehebrecher noch Männer/Jungen die den Geschlechtsverkehr an sich geschehen lassen (malakoi) noch Männer, die mit Männern/Jungen schlafen (arsenokoitai) werden das Reich Gottes erben“, und ebenso in 1.Timotheusbrief 1, 10: „... Männern, die mit Männern Geschlechtsverkehr haben ...“.

Doch wie konnte, ja wie kann es dazu kommen, dass ein Mensch in einer homosexuellen Beziehung lebt? Was ist Homosexualität überhaupt?

Während einer seiner gerade für Reporter und Journalisten sehr ergiebigen „Fliegenden Pressekonferenzen“ machte Jorge Mario Bergoglio als Papst Franziskus eine Aussage, die viele in der römischen Kurie aufhorchen ließ und zuerst doch recht revolutionär anmutete: „Wenn jemand homosexuell ist und guten Willens und Gott sucht, wer bin ich, das ich ihn verurteile?“ Dass überhaupt ein Papst endlich über dieses Thema etwas verlautbaren ließ, war schon bemerkenswert, doch mehr als ein zur Kenntnis nehmen der Tatsache, dass es auch in den Katholischen Kirchengemeinden homosexuelle Menschen gibt, ist seine Aussage nicht. Ja, im Grunde geht er, der von allen als ein seelsorgerlicher und herzlicher Papst beschrieben wird, weder auf die Ursachen ein noch darauf, wie das Herz eines Homosexuellen wieder auf den Weg der Heterosexualität zurück kehren kann. Kurzum, auch er hat keine wirklich hilfreiche Antwort parat, sondern nimmt zumindest die Realitäten des 21ten Jahrhunderts zur Kenntnis. Doch geholfen ist damit niemandem.

Auch wenn dies leider allzu oft als Diskriminierung missverstanden und vorschnell als Verstoß gegen die Netiquette fehlinterpretiert wird: Kein Mensch wird homosexuell geboren. Vielmehr hat Homosexualität ihren Ursprung in der frühen Lebensphase, wo vor allem nahe stehende Menschen wie Eltern, dominante Geschwister oder Erzieher, je nach familiärer bzw. erzieherischer Situation des jungen Menschen, die kindliche Seele mitunter verletzt, aber auf jeden Fall nicht die Verantwortung wahrgenommen haben, die das Mädchen oder der Junge zur natürlichen seelischen Entfaltung gebraucht hätte. Die hohe Scheidungs- und Trennungsrates von Vater und Mutter und nicht selten die darauf folgenden wechselnden Beziehungen ohne Rücksicht auf die verletzte Seele des Kindes spielen hier mitunter ebenso eine Rolle, wenn z.B. am Morgen auf einmal ein fremder nackter Mann genau dort am Waschbecken im elterlichen Bad steht, wo noch kurz zuvor der Papa sich für den Tag fertig gemacht hat. Das macht wahrlich Lust auf Erwachsenwerden und Ehe!

Durch solcherlei belastende Erfahrungen kann - und ich betone: kann - ein junger Mensch in seiner Identitätsentwicklung zum Frau- bzw. Mannsein unterdrückt werden, sodass er in der Homosexualität seine Identität zu finden glaubt und sein „Coming-Out“ als befreiend empfindet, sucht er doch sich selbst unterbewusst im homosexuellen Partner und legt dieses sehnsuchtsvolle Suchen und die zumindest kurzfristig gemeinsam mit dem homosexuellen Partner tief empfundene Zuflucht als „Liebe“ aus - und kommt doch nie ans Ziel, ja trägt diese Belastungen lebenslanglich mit sich herum.

Die Homo-Ehe ist darum alles andere als ein Allheilmittel zu Normalität und Glück, vielmehr sind die seelischen Wunden als Auslöser der Homosexualität nach wie vor da, nur eben jetzt in doppelter Ausführung unter dem „ehelichen Dach“. Hier auch noch ein Kind durch Adoptionsrecht hinein zu stellen, ist schlichtweg verantwortungslos.

Vor allem aber wird durch die Homoehe dieser Zustand regelrecht zementiert, darf es ein

Zurück in ein heterosexuelles Leben in dieser Ideologie ohnehin auf keinen Fall geben. Hier wird brutal mit Denkverboten auch auf dem politischen Parket gearbeitet, dass einem Angst und Bange werden kann angesichts dieser regelrechten Diktatur!

Niemand hat das Recht, einem Homosexuellen zu verbieten, seinen Lebensstil zu ändern, indem er nach der Annahme der Wahrheit über die ursprüngliche, von Gott in die Wiege gelegte, heterosexuelle Identität schließlich die eigene Biographie und somit die Ursachen für seine Homosexualität in seelsorgerlicher und liebevoller Begleitung aufarbeitet. Dies wäre jedoch genau die Hilfe, die ein glückliches Leben auf Dauer ermöglichen würde, schließlich ist jeder Mensch heterosexuell, auch wenn er mit einem homosexuellen Problem zu kämpfen hat. So ist z.B. ein Mann, der seine Homosexualität überwindet, ein Mann, der seine eigene Natur zurückgewinnt!

Wir müssen feststellen, dass nicht nur in der zumeist links gerichteten Politik, sondern zunehmend auch in manchen Kirchen das zunimmt, was ich, wie eben schon erwähnt, als Denkverbot bezeichnen möchte: Es ist immer öfter regelrecht ein Tabu, über die Möglichkeit nachzudenken, ob ehemalige Homosexuelle wohl ein Leben als Heterosexuelle in einer glücklichen Ehe als Mann und Frau mit Familie führen könnten. Die Diktatur des Homo-Mainstreams verbietet es geradezu, ja, sieht es als Diskriminierung der (Noch-) Homosexuellen an, wenn eine ehemalige Lesbe zusammen mit ihrem ehemals schwulen Ehemann total verliebt den Kinder-Buggy durch den Stadtpark schiebt, darin mit den Füßchen baumelnd ihr eigenes leibliches und nicht wie bei homosexuellen Paaren wegen der „biologischen Unumgänglichkeit“ fremd gezeugtes Kind. Schon die Tatsache, dass es solche Paare gibt, versetzt die QUEER-Denker in Alarmbereitschaft, wenn solch ein Ehepaar dann auch noch darüber frei und offen reden möchte, werden sie behandelt, als wären sie Terroristen!

Wie wichtig ansonsten Adoptionen doch zweifelsohne sind für Kinder lose Ehepaare wie auch für andere Eltern mit der Bereitschaft, ein weiteres Kind wie ihre eigenen leiblichen aufzunehmen, steht hier selbstverständlich außer Frage.

Im Nebel des Gender-Mainstreams wird diese Wahrheit jedoch von den meisten Politikern und beschämenderweise auch vielen Geistlichen nicht mehr erkannt - oder zumindest nicht offen geäußert aus Furcht, unter die Räder der immer rabiater agierenden Homostreiter zu geraten. Dass jene damit auch im konservativen Lager Erfolge verbuchen konnten, zeigen zunehmend Ratschläge, Warnungen gar, „als ansonsten doch christliche Partei die Wirkung der Debatte um die Gleichstellung homosexueller Partnerschaften zu unterschätzen und Schwule und Lesben nicht vor den Kopf zu stoßen“. Jeder Versuch, Argumente gegen die Homo-Ehe einzubringen, wird von der Regenbogen-Liga in schmutzigster Propagandamanier als Beleidigung und Diskriminierung Homosexueller verunglimpft, und das hat bislang seine Wirkung nicht verfehlt!

Doch was als Diskriminierung verleumdet wird, ist in Wahrheit die Wahrnehmung der Verantwortung, die Gott von den Verantwortlichen in Kirche und Politik erwartet. Denn Gott liebt jeden Homosexuellen und möchte in seinem Leben das wieder herstellen, was andere ihm in jungen Jahren lieblos angetan und geraubt haben, sodass er in der Homosexualität seine Identität gefunden zu haben glaubt - Gott will unser Glück, und daran gibt es nichts zu rütteln. Kein Polit- oder TV-Promi, kein Künstler, Aktivist oder gar Theologe kommt somit an Gott vorbei, ohne Sein Wort, die Bibel, entweder grundweg abzulehnen oder zumindest auf ein ihm genehmes Maß zu verbiegen, Gottes Wort Gewalt anzutun und Seine Autorität schamlos zu untergraben!

Gerade deshalb müssen Politik und Kirche dafür Sorge tragen, dass homosexuelle Menschen ihre geraubte Identität als heterosexueller Mensch zurück gewinnen können, auch wenn diese Forderung den Zorn der Regenbogenjünger herauf beschwört, die jeden

als Staatsfeind Nr. 1 ansehen, der Klarheit in diese immer einseitiger werdende Diskussion bringen möchte.

Immer öfter werden von namhafter Künstlern Unterschriftenaktionen gestartet und Offene Briefe in den großen Tageszeitungen an z.B. die deutsche Bundeskanzlerin geschaltet, um „Solidarität mit den schon allzulange unterdrückten Homosexuellen zu demonstrieren“. Doch selbst wenn die Zahl der Unterstützer immer länger werden sollte, muss ihr Ansinnen nicht automatisch richtig sein, auch hat kein Politpromi oder TV-Liebling automatisch mehr Recht und mehr Gewicht als wir Durchschnittsbürger, ja selbst die Unterschriften namhafter Persönlichkeiten, bekannter Chartstürmer oder hoher Minister schließen nicht aus, dass jene selber oder gar kollektiv sich im Irrtum befinden!

Was unser Land verlangt und verdient, ist nicht die Öffnung nach allen Seiten, ist nicht die Preisgabe, ja das Opfern all jener Werte, die ein Weiterbestehen einer durch Familien mit Vater und Mutter getragenen gesunden Gesellschaft garantieren. Unser Land braucht heute dringender denn je Kirchenführer und Politiker mit Rückgrat, die trotz des LSBT-Queer-Feuers und des daraus resultierenden heißen Gegenwindes nicht umknicken, damit schon bald wieder ein anderer, ein heilsamer Wind weht in unserem Land!

Darum nachfolgend einige deutliche Worte an die Befürworter der Homoehe in den Kirchen, an die Baumeister des Regenbogenhimmels:

Gleichgeschlechtliche Lebensform, Sexuelle Orientierung – diese und noch andere Weichspülerbegriffe haben sich in vielen Kirchengemeinden bis hinein in die höchsten Leitungsebenen etabliert, wenn es um die Stellung Homosexueller in der Kirche geht. Unter dem Motto „Hier ist nicht hetero noch homo – sie sind alle eins in Christus“, wird immer öfter innerhalb der Kirche gegen diejenigen zu Feld gezogen, die gegen die Gleichstellung von Homosexuellen sind. Da wird ihnen ganz frank und frei Hass auf Homosexuelle vorgeworfen, ihnen gar unterstellt, gezielte Ausgrenzung Homosexueller zu betreiben und somit auf verlogene Art und Manipulation, wie wir sie sonst nur von Rechten Parteien und deren Wortspielereien kennen, versucht, eine Täter-Opfer-Umkehr zu betreiben. Wer biblische Wahrheiten betont, dem wird das Etikett angeheftet, ein Feind von Gottes Liebe zu sein, ja doch tatsächlich noch hinzugefügt, dass die Ausgrenzung von Homosexuellen schließlich nichts anderes als Gotteslästerung sei, da er ja alle gleich liebt. Und so mancher homosexuelle Pastor wird zum innerkirchlichen Helden und Freiheitskämpfer hoch stilisiert, wenn er sich anmaßt, die Worte der Bibel darauf zu prüfen, ob sie „dem Geist der Liebe und Annahme nicht widersprechen“, wobei auch gleich noch in einem Wisch betont wird, dass doch eh viele Widersprüchlichkeiten in ihr enthalten seien und eine wörtliche Auslegung heute als nicht mehr zeitgemäß gelten könne. Dadurch wird die Autorität der Heiligen Schrift auf übelste Weise untergraben und dem angepasst, was diesen Feinden Christi in den eigenen sündhaften und verirrtten Kram passt, ja, wo eigentlich Gottes Autorität durch die Korrektur der Bibel greifen müsste, wird Gottes vollkommenes Wort der eigenen Korrektur unterzogen und der eigenen verblendeten Deutungshoheit unterworfen.

Das rettende Wort Gottes wird seiner Rettungskraft beraubt, der Begriff der Sünde relativiert unter der Schirmherrschaft des „Moralischen Pluralismus“, ja die Notwendigkeit eines Erlösers bis auf das unkenntlichste pervertiert. Von Sündenerkenntnis, Umkehr und Wiedergeburt als heilsnotwendige göttliche Realität und unabdingbare Notwendigkeit für ausnahmslos jeden Menschen auf diesem Planeten ist schon lange keine Rede mehr. Der Ausverkauf des Evangeliums hat stattgefunden, denn eins sein in Christus funktioniert nur dann, wenn alle „nach der Heiligung streben“, wie Paulus es ausdrückt, ja wenn alle „von der Ungerechtigkeit abtreten“, d.h. von den bisherigen Sünden lassen und sich

endgültig von ihnen distanzieren, um Kraft für neue Wege anzunehmen.

Dass homosexuelle Menschen in Wahrheit Gefangene sind und, neben der Erlösung von ihrer Gottesferne und Schuld wie jeder andere Mensch auch (!), zusätzlich ganz besonders Freisetzung vom Irrweg der Homosexualität durch die Annahme des göttlichen Geschenks einer geheilten und wieder herrgestellten neuen Identität benötigen, um echtes Glück und wahre Liebe zu finden, wird somit von vorne herein verneint. Diejenigen, welche Freiheit bringen wollten, sind in Wahrheit Förderer der dauerhaften Bindungen, jedoch erkennen sie dies in ihrer Verblendung nicht und sehen es sogar anders herum. Dadurch verhindern sie schlimmstenfalls für immer die Freisetzung und Wiederherstellung für diejenigen, denen sie doch eigentlich helfen wollten.

Jesus wird gerade dadurch verherrlicht, d.h. groß gemacht, wenn Menschen befreit werden, heil an ihrer Seele und bereit sind, Gott Plan für ihr Leben vertrauensvoll anzunehmen, so wie Er es von Anfang an gedacht hatte und wie es für sie am besten ist, denn Gott will unser Glück!

Und hier möchte ich Pastor Markus Hoffmann als ehemaligen Homosexuellen zu Wort kommen lassen, dessen Lebensbericht auf der Internetseite der DIJG zur Verfügung steht:

„... In den Wochen und Monaten darauf stolperte ich von einer Entdeckung in die andere. Ich war in einer neuen Welt angekommen. Noch war ich ungläubig, vorsichtig, dann aber stellte ich fest: Ich sexualisierte keine Männer mehr. Vielmehr war ich durchdrungen von dem tiefen Gefühl, an mir selbst genug zu haben, gepaart mit dem Empfinden, in alltäglichen Beziehungen zu Männern Kraft und Inspiration für mein Mannsein tanken zu können. Heute, Jahre später, weiß ich: Meine Identität war gereift, genügend positive Selbst- und Objektrepräsentanzen waren entstanden und damit wurde für mich die Homosexualität als Ich-Stütze überflüssig, heterosexuelle Gefühle konnten hervortreten.“

Markus hatte erkannt, woher seine Homosexualität gekommen war, wo in seiner Biographie die Ursachen dafür zu finden waren und welche Rolle die Beziehung zu Männern bislang gehabt hatte, ja er war bereit gewesen, diesem Pfad der Befreiung zu folgen, anstatt zu sagen: Ich bin schwul, und das ist gut so! Er hatte diese Lüge durchschaut und Hilfe in der Beziehung und Freundschaft zu anderen nicht homosexuellen und verständnisvollen Männern erfahren. Er hatte schlussendlich gelernt, Frieden mit seiner Biographie zu schließen und nun in eine neue Zukunft als heterosexueller Mann mit einer geheilten Identität zu starten.

Er sagte nicht mehr „mich verlangt nach dir...“ und meinte in Wahrheit „mich verlangt nach mir“, d.h. nach meiner eigenen Identität und nach Annahme als ganze Person, nein für ihn galt von nun an nur noch eines: Weil ich von Gott und Menschen angenommen und bedingungslos geliebt werde, ja, weil ich mich nun selber als vollwertigen Mann annehmen kann und mich selber als wertvoll ansehe, bin ich frei und voller Dankbarkeit.

Jesus starb nicht am Kreuz für unsere Sünden, um sie dann im nachhinein wieder zu legalisieren, ja gar zu egalisieren, nein, er starb für uns, um uns frei zu machen. Dies beginnt jedoch mit der Annahme der Wahrheit über uns selbst und unser Leben. Denn nachwievor gilt auch hier Jesu Wort in Johannesevangelium 8, 32: „Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen!“ Wer hingegen den Status Quo in der Homosexualität akzeptiert, ja sogar als Normalität und Gott gegeben bezeichnet, der macht Jesu Erlösungswerk zunichte und ist im Grunde nichts anderes als ein Glücksverhinderer des Menschen, dem er mit seiner Schwul-Ist-Gut-Theologie hatte helfen wollen.

Echte Liebe nach göttlichen Maßstäben festigt nicht noch die Gebundenheiten, indem sie diese als Normalität und andersartige gleichberechtigte Lebensform bezeichnet. Sie umgeht oder verdreht die Wahrheit nicht, sondern bringt die Not auf den Punkt und spricht sie in angemessener Form und Liebe aus. Und auch wenn die Wahrheit manchmal weh tut und oftmals zu Beginn unbequem ist, sie setzt frei, sie erlöst!

Ich bin sicher, um des gesellschaftlichen Ansehens willen würden viele Kirchenoberen sogar die Latschen von Jesus verhökern, die bräuchte Er ja eh nicht mehr, weil er ihren Weg nicht weiter mitgehen könnte. Bemerkte haben sie dies freilich nicht, gehen sie doch mit dem Zeitgeist als neuen Freier fremd, sonst wüssten sie, dass christliche Nächstenliebe die Wahrheit als Chance zur Freiheit begreift. Der Zeitgeist hingegen ist ein miserabler Liebhaber, der so schnell aus dem Bett steigt wie er hinein gesprungen war. Viele Kirchengemeinden haben ihre Salzkraft verschachert und werden, des Evangeliums nun ledig, bald unter dem Schuhabsatz der Gesellschaft enden, so wie es Matthäusevangelium 5, 13 bildlich darlegt.

Alle Befürworter der Gleichstellung von Homosexuellen in der Kirche müssen sich also letztendlich ernsthaft die Frage gefallen lassen: Warum seid Ihr überhaupt noch in der Kirche, wo Ihr doch Gottes Wort mit Füßen tretet und auf das unkenntlichste verdreht? Hattet Ihr jemals eine lebendige Beziehung zu Jesus? Dann wäre sein Herzschlag auch der Eure! Doch Ihr weigert Euch, Ihm zu folgen und seine Hilfe anzunehmen und zieht auch noch andere Hilfe suchende mit Euch hinunter. Ihr gleicht vielmehr denen, die Jesus in seinem Beispiel in Matthäusevangelium 15, 14 beschreibt: „Wenn aber ein Blinder den anderen führt, so fallen sie beide in die Grube!“

Fragt euch einmal ernsthaft: Wer handelt tatsächlich in der Liebe? Wer sind in Wahrheit die Gotteslästerer? Der Himmel kennt kein „Homo Homo Hallelujah“!

Und merkt euch bitte eines: Keiner hat das Recht, Homosexuellen vorzuschreiben, dass sie ihren Lebensstil nicht ändern dürfen!